Nachwort und Ehrentafel der Donatoren

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **35 (1977)**

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nachwort und Ehrentafel der Donatoren

Es ist uns ehrenvolle Pflicht, wie eh und je, hier all denjenigen, welche uns in grosszügiger und unvoreingenommener Weise geholfen haben, diese Nummer der Neujahrsblätter in ihrer wiederum reichen Ausstattung herauszugeben, den wärmsten Dank abzustatten.
Wir dürfen – nicht anders als bisher – wieder dankerfüllt eintragen auf die

Ehrentafel der Donatoren

die hohe Regierung des Kantons Solothurn,
den Gemeinderat der Stadt Olten,
den Bürgerrat der Bürgergemeinde Olten
und die löbliche Hilarizunft.

Vor allem aber gehört auf die Ehrentafel die

ELEKTRO-APPARATEBAU OLTEN AG

mit ihrem gewandten Chronisten, die für unser Anliegen – wenn man so sagen darf – ein überaus offenes Ohr hatte, als sie zur Darstellung des 30-Jahr-Jubiläums ihrer Firmengruppe in der «Oltner Wirtschaftsgeschichte» ohne Zögern bereit war und sodann ein Unternehmen von bestrickendem Pioniergeist durch ein so edles Berufsgelübde vorstellte, dass es nicht nur junge Strebsame zu begeistern vermag. Und mit Genugtuung muss die Oltner Wirtschaftsexperten oder Sachverständigen die Tatsache erfüllen, dass von dieser Firma weitsichtig schon früh Exportzentren geradezu in allen Kontinenten errichtet worden sind, was in unserer rezessionsbedrohten Zeit gerade für Olten und die Region von so fundamentaler Bedeutung ist!

Auch die Niederlassung der

SCHWEIZ. BANKGESELLSCHAFT

in Olten, welche zur Einrubrizierung in die Wirtschaftsgeschichte gebeten worden war, aber mit ihrer Selbstdarstellung begreiflicherweise bis zur Fertigstellung ihres Neubaus zuzuwarten gedenkt, ist würdig eines ganz besonderen Dankes auf Grund ihres überraschenden Beschlusses der Zuerkennung jährlicher Subsidien mit den Worten: «Die Oltner Neujahrsblätter verdienen es, jährlich mit einer bestimmten Zuwendung bedacht zu werden»! Und auch

HERR DIREKTOR EDUARD VONRÜTI

seinerseits ist durch diese Massnahme dazu bewogen worden, gar einen freiwilligen persönlichen Zuschuss an die gewaltigen Produktionskosten unserer Publikation zu machen! Beiden Instanzen, dem zentralen wie dem lokalen Direktorium, sei daher für so viel verständnisvolles Entgegenkommen unser herzlichster Dank ausgesprochen!

Das nämliche Lob verdienen

HERR MAX MOOR UND SEINE FRAU

dafür, dass auch sie zwar mit der Partizipation noch zuwarten möchten, bis das 75-Jahr-Jubiläum ihrer Firma fällig wird, aber dennoch den ihnen erwachsenden Kostenbeitrag bereits zu entrichten wünschten!

Nun ist aber auch für die farbigen Illustrationen als Bereicherung der diesjährigen Ausgabe der Neujahrsblätter einer ganzen Reihe von Spendern zu danken: Alle Mehrfarbendrucke wurden uns ja geschenkt! Vorab ist es

HERR WALTER KÜMMERLY,

welchem Bewunderung zukommt für seinen geschenkten Beitrag aus dem Bildband «Ägyptisches Museum in Kairo», wie ihn die Firma

KÜMMERLY + FREY in Bern

jüngst herausgebracht hat und wie im Artikel des Adolf Merz auf Seite 74 ausführlicher zu lesen ist. Die Firma stellt sich damit ja für ihr 125-Jahr-Jubiläum ihres Bestehens vor! Wer «unter uns Bürgern» würde da nicht mit Stolz verweisen auf Einmütigkeit und Kongenialität der beiden Firmenbegründer als «alte Oltner», wo doch das Unternehmen bereits in der vierten Generation von Stammesangehörigen mit Umsicht und Erfolg geführt wird, was der Firma zu Weltgeltung verholfen hat!

Auch der Direktion der

SOLOTHURNISCHEN KANTONALBANK

am Hauptsitze sind wir grossen Dank schuldig für die farbige, einbindefertige Schenkung der Repro-

duktion der «Überquerung des Rottalgletschers» von Martin Disteli, genauso wie wir durch seinen Konservator

Herrn Paul Meier,

dem KUNSTMUSEUM OLTEN

verpflichtet sind für den gestatteten Fortdruck einer Karte, welche «das Froschparlament» des Oltner Karikaturisten darstellt, der auch als «schweizerischer Honoré Daumier» bezeichnet wird. Mit diesen Reproduktionen soll nämlich wie mit dem Texte des Lucien Leitess der Auftakt gemacht werden zum 175. Geburtstage M. Distelis, der sowohl durch eine Schau als auch durch eine Wanderausstellung gefeiert werden wird.

Ein besonders inniger fiktiver Händedruck geht auch an den Verfasser des Beitrags «Über das Sammeln von Ikonen»

DR. ALBERT ZARN in Muttenz,

der sich bewegen liess aus Rücksicht auf das Zentenarium der Akademia die beiden farbigen Ikonenbilder samt dem Texte fertig gedruckt selber zu berappen; er will diese noble Geste auch als ein dankbarer Absolvent der Oltner Schulen, und damit nicht alleine der Redaktorin, seiner Tante mütterlicherseits zuliebe, gemacht haben!

Auch

HERR DR. HUGO MÜLLER

– übrigens der Redaktor der *Aarburger* Neujahrsblätter – hat sich durch Lieferung des mehrfarbigen, fertiggedruckten und einbindefertigen Reinhart-Trachtenbildes, das seinen Artikel über die Müller auf den Mühlen von Olten nicht nur motiviert, sondern auch bereichert, recht verdient gemacht. Da es sich aber in den Dargestellten um seine Vorfahren handelt, will der Donator diese Schenkung lediglich als Ausdruck der Pietät seiner Familie gegenüber aufgefasst wissen, von welcher Gesinnungsnoblesse wir gerne profitieren!

Aufrichtig zu danken ist aber auch dem ebenso kulturbeflissenen wie erfolgreichen *Architekten BSA/SIA*

HERRN HERMANN FREY,

der uns für den instruktiven Artikel des Roland Wälchli sämtliche illustrierenden Clichés schenkte und es so ermöglichte, für eine neue architektonische Denkweise das Verständnis zu erleichtern und den sog. Funktionalismus und seine Zweckdienlichkeit zu erklären.

Auch

HERR WILLY DIETSCHI

hat so, wie wir es an ihm durchaus gewohnt sind, wiederum die Cliché-Kosten zu seinem Artikel in dankenswerter Weise übernommen, genauso wie

HERR RICHARD STUDER

das Facsimile des Riggenbach'schen Briefes an seinen Grossvater zu liefern sich nicht nehmen liess! – Aber auch aus dem

GESCHLECHTE DER SCHIBLER

haben sich fünf Familienangehörige für die Ehrentafel der Donatoren qualifiziert! Wie es nicht anders zu erwarten gewesen war, sind es einmal

die drei Brüder Eduard, Urs und Paul Schibler vom stolzen Fustlighofe,

die kulturbewusst sich gewinnen liessen und denen darum sehr zu danken ist; und sodann ist es der Lok.-Führer

Peter Schibler-Erlacher von Erstfeld,

der mit den Vorgenannten zur Wiedergabe von Stammbaum und Wappen beitrug und darum unseres Dankes gewiss sein darf. Besonders bedeutsam für ihn als einen Heimweh-Oltner ist, dass er die Spende machte ebensosehr zu Gunsten seines unvergesslichen Jugendlandes wie im Andenken an seine geliebten Eltern. – Und da wäre ja noch – ganz schüchtern auf eventuelle Subsidien angesprochen – die durchaus nicht genannt sein wollende Tochter einer geborenen Schibler als Mutter, die sich in höchster Fairness mit einer sehr würdigen Geste als Donatorin an den Unkosten für das genealogische Kapitel beteiligte, so dass man beeindruckt nur sagen kann: Segen über solch ein Stammesempfinden!

Ein nicht weniger grosses Verdienst am Zustandekommen dieser Nummer haben schliesslich die zahlreichen Mitarbeiter (welche aus dem Inhaltsverzeichnis ersichtlich werden) – und unter ihnen in hervorragendem Masse die beiden unentwegten hochbetagten Verfasser der Geschichte der Akademia –; aber auch die Mitglieder der Redaktionskommission (aufgeführt auf Seite 88), die sich allesamt mit rühmlichem Eifer und vorbildlicher Gewissenhaftigkeit, wie immer, zur Verfügung gestellt haben. Sie verdienen um so grösseren Dank, als sie – nicht anders als jene der früheren Jahrgänge – ausnahmslos ehrenhalber mitmachten. Alle Genannten seien daher grossen Lobes und entsprechenden Dankes versichert von seiten der Herausgeberin

AKADEMIA OLTEN